

*Florian Dorn, Clemens Fuest, Marcell Götttert, Carla Krolage,
Stefan Lautenbacher, Robert Lehmann, Sebastian Link, Sascha Möhrle,
Andreas Peichl, Magnus Reif, Stefan Sauer, Marc Stöckli, Klaus Wohlrabe
und Timo Wollmershäuser*

Die volkswirtschaftlichen Kosten des Corona-Shutdown für ausgewählte europäische Länder: Eine Szenarien- rechnung

Abgeschlossen am 27. März 2020

Florian Dorn, Clemens Fuest, Marcell Götttert, Carla Krolage, Stefan Lautenbacher, Robert Lehmann, Sebastian Link, Sascha Möhrle, Andreas Peichl, Magnus Reif, Stefan Sauer, Marc Stöckli, Klaus Wohlrabe und Timo Wollmershäuser

Die volkswirtschaftlichen Kosten des Corona-Shutdown für ausgewählte europäische Länder: Eine Szenarienrechnung*

Die ökonomischen Kosten des Shutdown bestehen vor allem in der entfallenden Wertschöpfung während der Zeit der Produktionsunterbrechung und potenziellen Folgekosten in Form verzögerter Rückkehr zu normaler wirtschaftlicher Aktivität oder dauerhaften Beeinträchtigungen in Folge von Insolvenzen oder durch den Verlust von Geschäftsbeziehungen während der Krisenzeit. **Die folgende Analyse betrachtet verschiedene Shutdown-Szenarien für Deutschland und ausgewählte europäische Länder** und stützt sich methodisch auf Dorn et al. (2020).¹ Dabei werden die Kosten des Shutdown in Form verlorener Bruttowertschöpfung betrachtet. Ausgehend von Daten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen sowie Daten aus aktuellen Unternehmensbefragungen des ifo Instituts werden nach Wirtschaftsbereichen (Zwei-Steller) differenzierte Shutdown-Szenarien betrachtet.²

Es ist absehbar, dass der Shutdown zu einem massiven Einbruch der Wirtschaftsentwicklung führen wird. Dorn et al. (2020) legen eine Schätzung der Kosten der Stilllegungsmaßnahmen in Form verlorengegangener Wertschöpfung für Deutschland als Ganzes vor. Eine solche Schätzung ist notwendigerweise mit sehr hoher Unsicherheit behaftet.

Wir legen in diesem Beitrag eine Reihe von Szenarienrechnungen für Deutschland und Europa vor, die Daten über einzelne Wirtschaftsbereiche aus den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen und aus den Unternehmensbefragungen des ifo Instituts verwenden, darüber hinaus aber auf einer Reihe von Annahmen beruhen, die für die Ergebnisse der Rechnungen entscheidend sind. Dabei handelt es sich vor allem um Annahmen darüber, welche Wirt-

schaftsbereiche ihre Aktivität wie stark reduzieren und wie schnell die Rückkehr zur normalen Wirtschaftstätigkeit erfolgt. Wegen der hohen Unsicherheit über die tatsächliche Entwicklung dieser Variablen liefern die betrachteten Szenarien Informationen über ungefähre Größenordnungen der wirtschaftlichen Konsequenzen des Shutdown. Die Ergebnisse sind im Lichte dieser Unsicherheit zu interpretieren.³

Die Berechnungen führen zu dem Ergebnis, dass die Shutdown-Phasen zu erheblichen Produktionsausfällen und damit hohen Rückgängen des Bruttoinlandsprodukts in diesem Jahr führen. Dabei erreichen die Produktionsausfälle bei einer Dauer des Shutdown von mehr als einem Monat schnell Dimensionen, die deutlich jenseits der Wachstums-einbrüche liegen, die aus früheren Rezessionen oder Naturkatastrophen zumindest in der Geschichte der Bundesrepublik oder der Europäischen Union bekannt sind.

ERGEBNISSE

- Schon bei einer Shutdown-Dauer von zwei Monaten erreichen die Kosten in **Deutschland** je nach Szenario zwischen 255 und 495 Mrd. Euro und reduzieren die Jahreswachstumsrate des BIP zwischen 7,2 und 14,0 Prozentpunkte; bei drei Monaten erreichen sie bereits 354 bis 729 Mrd. Euro (10,0 bis 20,6 Prozentpunkte Wachstumsverlust). Von besonderer Relevanz für politische Entscheidungen ist die Frage, welche Kosten eine Verlängerung des Shutdown verursachten. Hier zeigt sich, dass eine einzige Woche Verlängerung in Deutschland zusätzliche Kosten in Höhe von 25 bis 57 Mrd. Euro und damit einen Rückgang des BIP-Wachstums von 0,7 bis 1,6 Prozentpunkten verursacht. Eine Verlängerung von einem auf zwei Monate

* Abgeschlossen am 27. März 2020.

¹ Vgl. F. Dorn, C. Fuest, M. Götttert, C. Krolage, S. Lautenbacher, S. Link, A. Peichl, M. Reif, S. Sauer, M. Stöckli, K. Wohlrabe und T. Wollmershäuser, »Die volkswirtschaftlichen Kosten des Corona-Shutdown für Deutschland: Eine Szenarienrechnung«, ifo Schnelldienst 73(4), 2020, verfügbar unter: <https://www.ifo.de/publikationen/2020/aufsatz-zeitschrift/die-volkswirtschaftlichen-kosten-des-corona-shutdown>.

² Die Daten zur Bruttowertschöpfung der Wirtschaftsbereiche basieren auf Berechnungen von Eurostat und beziehen sich auf die Jahre 2016/2017. Zur Berechnung der Wertschöpfungsverluste wurden Daten zum nominalen BIP 2019 verwendet.

³ Die Methodik wird in Dorn et al. (2020) beschrieben. Eine detaillierte Auflistung der Annahmen für die einzelnen Sektoren findet sich im Online-Anhang unter: <https://www.ifo.de/sites/default/files/2020-03/text-fuest-ua-Anhang-Tabs.pdf>.

erhöht die Kosten des Shutdown um Beträge von bis zu 230 Mrd. Euro (6,5 Prozentpunkte Wachstum).⁴

- In dem vom Coronavirus besonders stark betroffenen **Italien** erreichen die Kosten einer Shutdown-Dauer von zwei Monaten je nach Szenario zwischen 143 und 234 Mrd. Euro und reduzieren die Jahreswachstumsrate des BIP zwischen 8,0 und 13,1 Prozentpunkte; bei drei Monaten erreichen die Kosten bereits 200 bis 342 Mrd. Euro (11,2 bis 19,1 Prozentpunkte Wachstumsverlust). Eine einzige Woche Verlängerung verursacht in Italien zusätzliche Kosten in Höhe von 14 bis 27 Mrd. Euro und damit einen Rückgang des BIP-Wachstums von 0,8 bis 1,5 Prozentpunkten. Eine Verlängerung von einem auf zwei Monate erhöht die Kosten des Shutdown um Beträge von bis zu 108 Mrd. Euro (6,3 Prozentpunkte Wachstum).
- In **Spanien** verursacht ein zweimonatiger Shutdown Kosten zwischen 101 und 171 Mrd. Euro und verringert die Jahreswachstumsrate des BIP zwischen 8,1 und 13,8%; bei drei Monaten erreichen die Kosten bereits 141 bis 250 Mrd. Euro (11,3 bis 20,0 Prozentpunkte Wachstumsverlust). Eine einzige Woche Verlängerung verursacht in Spanien zusätzliche Kosten in Höhe von 10 bis 20 Mrd. Euro und damit einen Rückgang des BIP-Wachstums von 0,8 bis 1,6 Prozentpunkten. Eine Verlängerung von einem auf zwei Monate erhöht die Kosten des Shutdown um Beträge von bis zu 78 Mrd. Euro (6,1 Prozentpunkte Wachstum).
- Bei einer Shutdown-Dauer von zwei Monaten erreichen die Kosten in **Frankreich** je nach Szenario zwischen 176 und 298 Mrd. Euro und reduzieren die Jahreswachstumsrate des BIP zwischen 7,3 und 12,3 Prozentpunkte; bei drei Monaten erreichen sie bereits 247 bis 436 Mrd. Euro (10,2 bis 18,0 Prozentpunkte Wachstumsverlust). Eine einzige Woche Verlängerung verursacht in Frankreich zusätzliche Kosten in Höhe von 18 bis 35 Mrd. Euro und damit einen Rückgang des BIP-Wachstums von 0,7 bis 1,4 Prozentpunkten. Eine Verlängerung von einem auf zwei Monate erhöht die Kosten des Shutdown um Beträge von bis zu 138 Mrd. Euro (5,7 Prozentpunkte Wachstum).
- Im **Vereinigten Königreich** verursacht ein zweimonatiger Shutdown Kosten zwischen 193 und 328 Mrd. Euro und verringert die Jahreswachs-

tumsrate des BIP zwischen 7,7 und 13,0%; bei drei Monaten erreichen die Kosten bereits 271 bis 480 Mrd. Euro (10,7 bis 19,0 Prozentpunkte Wachstumsverlust). Eine einzige Woche Verlängerung verursacht im Vereinigten Königreich zusätzliche Kosten in Höhe von 19 bis 38 Mrd. Euro und damit einen Rückgang des BIP-Wachstums von 0,8 bis 1,5 Prozentpunkten. Eine Verlängerung von einem auf zwei Monate erhöht die Kosten des Shutdown um Beträge von bis zu 152 Mrd. Euro (6,0 Prozentpunkte Wachstum).

- Für **Österreich** ergibt die Szenarienrechnung Kosten in Höhe von 34 bis 57 Mrd. Euro bei einer Shutdown-Dauer von zwei Monaten, was die Jahreswachstumsrate des BIP zwischen 8,5% bis 14,2% reduziert; bei drei Monaten erreichen die Kosten bereits 47 bis 83 Mrd. Euro (11,9 bis 20,9 Prozentpunkte Wachstumsverlust). Eine einzige Woche Verlängerung verursacht in Österreich zusätzliche Kosten in Höhe von 3 bis 7 Mrd. Euro und damit einen Rückgang des BIP-Wachstums von 0,8 bis 1,7 Prozentpunkten. Eine Verlängerung von einem auf zwei Monate erhöht die Kosten des Shutdown um Beträge von bis zu 26 Mrd. Euro (6,6 Prozentpunkte Wachstum).
- Bei einer Shutdown-Dauer von zwei Monaten erreichen die Kosten in der **Schweiz** je nach Szenario zwischen 49 und 81 Mrd. Euro und reduzieren die Jahreswachstumsrate des BIP zwischen 7,8 und 12,9 Prozentpunkte; bei drei Monaten erreichen sie bereits 69 bis 119 Mrd. Euro (11,0 bis 19,0 Prozentpunkte Wachstumsverlust). Es zeigt sich, dass eine einzige Woche Verlängerung in der Schweiz zusätzliche Kosten in Höhe von 5 bis 10 Mrd. Euro und damit einen Rückgang des BIP-Wachstums von 0,8 bis 1,5 Prozentpunkten verursacht. Eine Verlängerung von einem auf zwei Monate erhöht die Kosten des Shutdown um Beträge von bis zu 38 Mrd. Euro (6,1 Prozentpunkte Wachstum).
- Der Vergleich zwischen den Ländern zeigt, dass Deutschland potenziell stärker von dem Corona-Shutdown betroffen sein könnte als die europäischen Nachbarländer. Ein wichtiger Grund dafür ist die Bedeutung des Verarbeitenden Gewerbes in Deutschland, dessen Produktion voraussichtlich in größerem Umfang zurückgefahren werden wird. Es ist allerdings denkbar, dass die vom Coronavirus stark betroffenen Länder wie Italien und Spanien ihre Produktion stärker zurückfahren müssen, so dass ein Szenario mit hohen Wertschöpfungsverlusten in diesen Ländern wahrscheinlicher ist. Ebenso könnten Wirtschaftsbereiche wie der Tourismus, der insbesondere in Ländern wie Italien, Spanien und Österreich eine bedeutende Rolle spielt, deutlich länger als in den betrachteten Szenarien eingeschränkt sein.

⁴ Eigene Berechnungen für das Bundesland Bayern zeigen, dass der Freistaat im Vergleich zu Gesamtdeutschland etwas stärker bedroht ist. Vgl. F. Dorn, C. Fuest, M. Göttert, C. Krolage, S. Lautenbacher, R. Lehmann, S. Link, S. Möhrle, A. Peichl, M. Reif, S. Sauer, M. Stöckli, K. Wohlrabe und T. Wollmershäuser, »Die volkswirtschaftlichen Kosten des Corona-Shutdown für Bayern: Eine Szenarienrechnung«, *ifo Schnelldienst digital*, 2/2020, 31. März, ifo Institut, verfügbar unter: <https://www.ifo.de/publikationen/2020/aufsatz-zeitschrift/volkswirtschaftlichen-kosten-des-corona-shutdown-bayern>.

FAZIT

Aus der astronomischen Höhe der Kosten des Shutdown folgt, dass es dringend zu empfehlen ist, praktisch jeden denkbaren Betrag im Bereich gesundheitspolitischer Maßnahmen einzusetzen, der die Dauer des Shutdown verkürzt, ohne die notwendige Bekämpfung der Epidemie zu beeinträchtigen. Es wird auch deutlich, wie dringlich neue, möglicherweise innovative Formen der Produktionsorganisation sind, die es erlauben, eine Wiederaufnahme der Produktion mit einer weiteren Eindämmung der Epidemie zu verbinden.

Debatten, die zwischen der wirtschaftlichen Erholung und der Bekämpfung der Epidemie einen unauflösbaren Zielkonflikt sehen, führen in eine Sackgasse. Es ist dringend notwendig, nach Möglichkeiten zu suchen, die schrittweise Aufhebung oder Lockerung des Shutdown mit effektivem Gesundheitsschutz zu verbinden. Aktuelle Entwicklungen in anderen Ländern, insbesondere in Asien, bieten Ansatzpunkte. Dazu gehören, wie Epidemiologen immer wieder betonen, umfangreiches Testen, besonderer Schutz des vulnerablen Teils der Bevölkerung, flächendeckende Verwendung von Atemmasken, Desinfizierungsmaßnahmen im öffentlichen Raum und vieles mehr.

Tab. 1

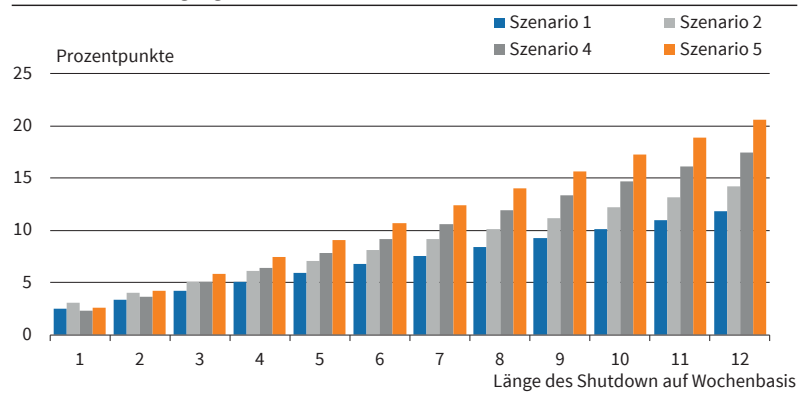
Rückgang des BIP

Dauer des Shutdowns	Prozentualer Rückgang im Jahr					
	1 Woche		1 Monat		2 Monate	
	Szenario 1	Szenario 2	Szenario 1	Szenario 2	Szenario 1	Szenario 2
Deutschland	2,5	3,0	5,1	6,1	8,4	10,1
Italien	2,4	2,8	4,8	5,6	8,0	9,3
Spanien	2,4	2,8	4,9	5,7	8,1	9,5
Frankreich	2,2	2,6	4,4	5,2	7,3	8,7
Vereinigtes Königreich	2,3	2,8	4,6	5,5	7,7	9,2
Österreich	2,5	3,0	5,1	6,1	8,5	10,1
Schweiz	2,4	2,8	4,7	5,6	7,8	9,4

Dauer des Shutdowns	Wertschöpfungsverlust im Jahr (in Mrd. Euro)					
	1 Woche		1 Monat		2 Monate	
	Szenario 1	Szenario 2	Szenario 1	Szenario 2	Szenario 1	Szenario 2
Deutschland	89,4	107,7	178,9	215,4	298,2	359,0
Italien	42,8	49,9	85,6	99,9	142,6	166,5
Spanien	30,2	35,4	60,5	70,7	100,8	117,9
Frankreich	52,9	63,5	105,8	126,9	176,4	211,5
Vereinigtes Königreich	58,0	69,8	116,1	139,6	193,5	232,6
Österreich	10,1	12,1	20,3	24,3	33,8	40,4
Schweiz	14,8	17,7	29,5	35,4	49,2	59,0

Quelle: Berechnungen des ifo Instituts.

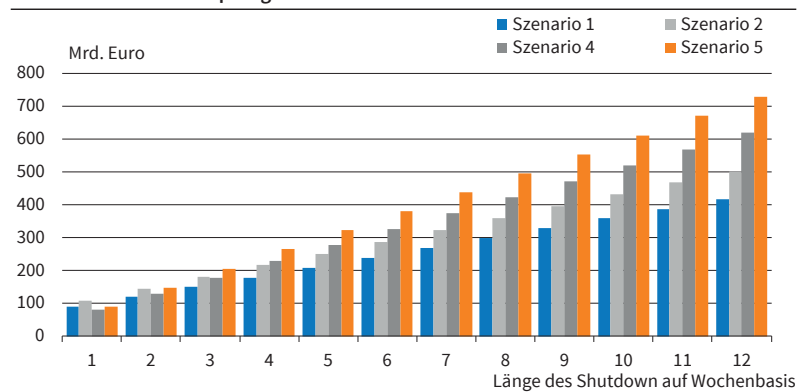
Abb. 1

Deutschland: Rückgang der Jahreswachstumsrate des Bruttoinlandsprodukts

Quelle: Berechnungen des ifo Instituts.

© ifo Institut

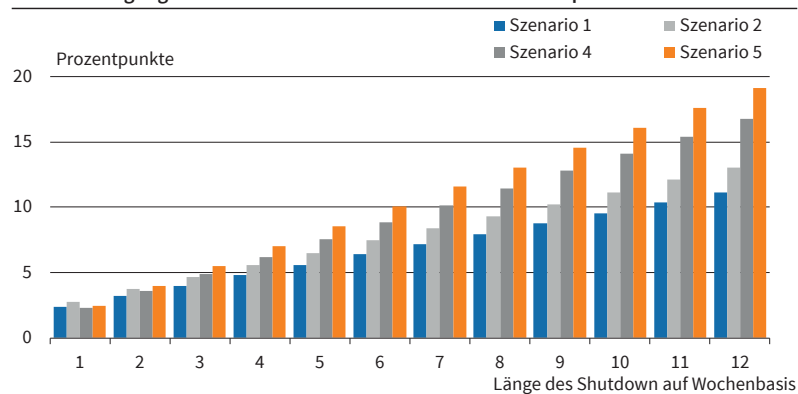
Abb. 2

Deutschland: Wertschöpfungsverlust im Jahr

Quelle: Berechnungen des ifo Instituts.

© ifo Institut

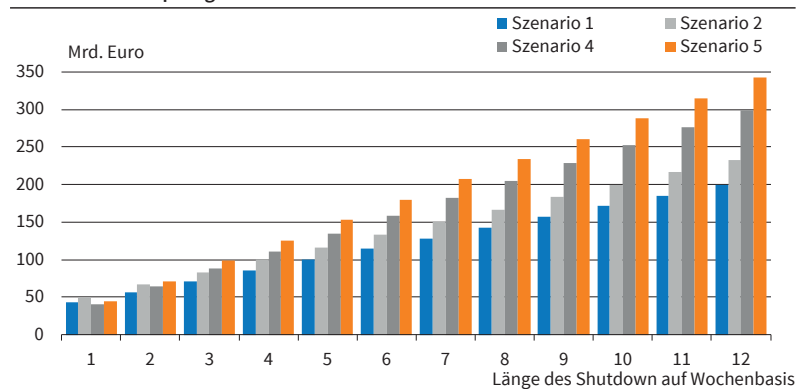
Abb. 3

Italien: Rückgang der Jahreswachstumsrate des Bruttoinlandsprodukts

Quelle: Berechnungen des ifo Instituts.

© ifo Institut

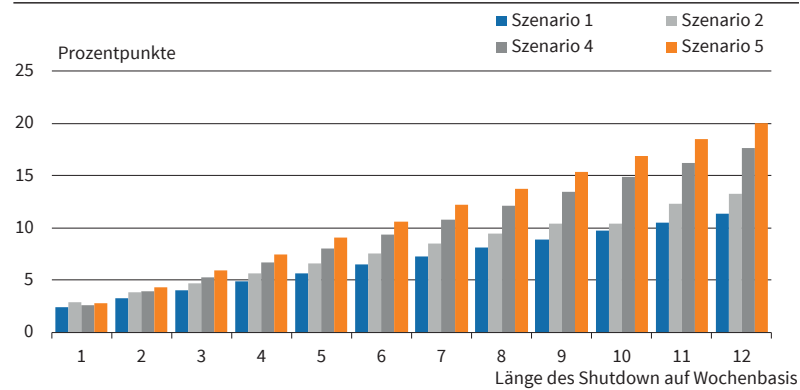
Abb. 4

Italien: Wertschöpfungsverlust im Jahr

Quelle: Berechnungen des ifo Instituts.

© ifo Institut

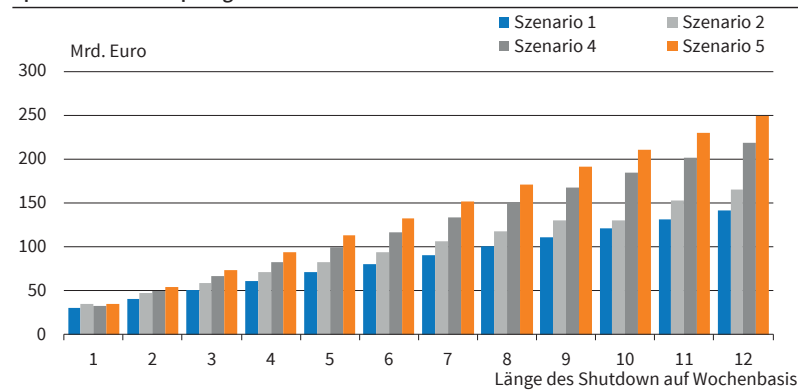
Abb. 5

Spanien: Rückgang der Jahreswachstumsrate des Bruttoinlandsprodukts

Quelle: Berechnungen des ifo Instituts.

© ifo Institut

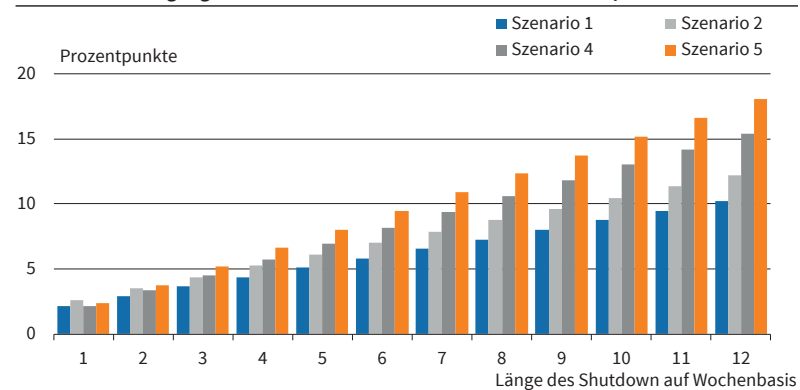
Abb. 6

Spanien: Wertschöpfungsverlust im Jahr

Quelle: Berechnungen des ifo Instituts.

© ifo Institut

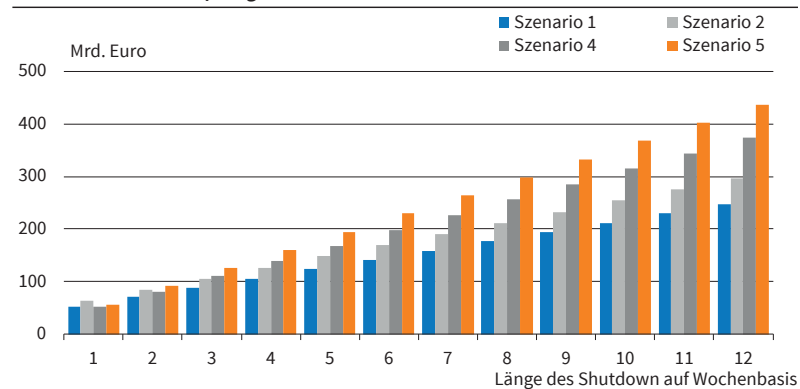
Abb. 7

Frankreich: Rückgang der Jahreswachstumsrate des Bruttoinlandsprodukts

Quelle: Berechnungen des ifo Instituts.

© ifo Institut

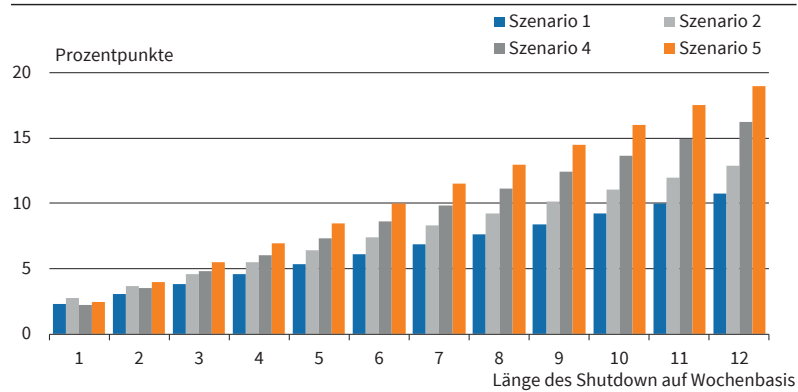
Abb. 8

Frankreich: Wertschöpfungsverlust im Jahr

Quelle: Berechnungen des ifo Instituts.

© ifo Institut

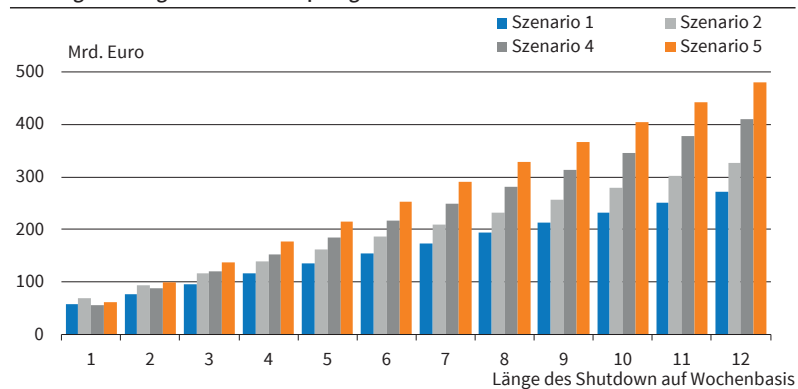
Abb. 9

Vereinigtes Königreich: Rückgang der Jahreswachstumsrate des BIP

Quelle: Berechnungen des ifo Instituts.

© ifo Institut

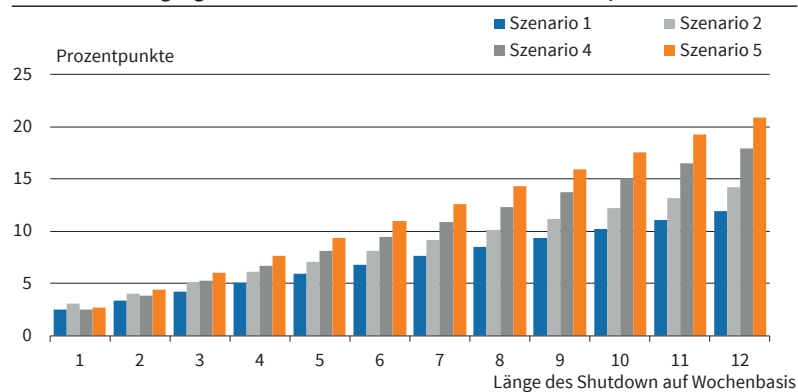
Abb. 10

Vereinigtes Königreich: Wertschöpfungsverlust im Jahr

Quelle: Berechnungen des ifo Instituts.

© ifo Institut

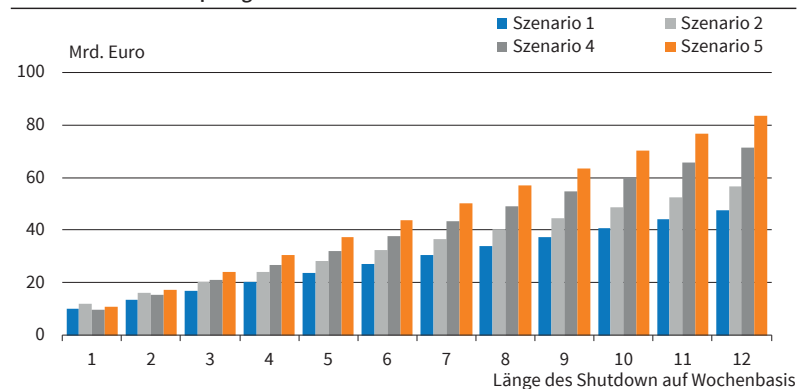
Abb. 11

Österreich: Rückgang der Jahreswachstumsrate des Bruttoinlandsprodukts

Quelle: Berechnungen des ifo Instituts.

© ifo Institut

Abb. 12

Österreich: Wertschöpfungsverlust im Jahr

Quelle: Berechnungen des ifo Instituts.

© ifo Institut

Abb. 13

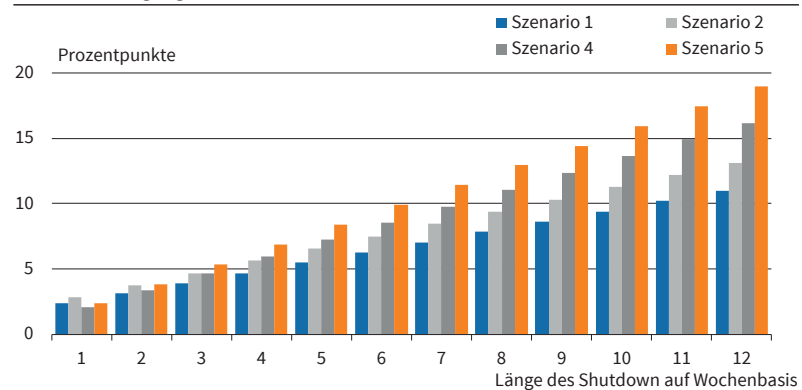
Schweiz: Rückgang der Jahreswachstumsrate des Bruttoinlandsprodukts

Abb. 14

Schweiz: Wertschöpfungsverlust im Jahr